

dein die Mitarbeiter in den Organen des Staatsapparats noch oft so, als ob sie das gewählte Staatsorgan darstellen und sie das Recht haben, an Volksvertreter Aufträge zu verteilen.

Ein Beispiel aus dem Kreis Quedlinburg, wahrscheinlich eins unter vielen, zeigt das deutlich. Die Aktivität der Volksvertreter ist nach den Beschlüssen der 3. Parteikonferenz gewachsen. Viele Fragen werden jetzt bereits mit den Werktätigen besprochen, und der Staatsapparat wird auf die Mängel hingewiesen.

Solch einen Auftrag hatte auch ein Abgeordneter des Kreistages Quedlinburg hinsichtlich der fehlerhaften Versorgung der Bevölkerung mit Industriewaren. Der Kreistagsabgeordnete geht deshalb zu dem HO-Kreisbetrieb für Industriewaren und bittet nach Legitimation, den Direktor zu sprechen. Er hatte Pech, der Direktor der HO-Kreisbetriebe war in der Direktionsbesprechung, und er wurde nicht vorgelassen. Mehr „Glück“ hatte aber der Leiter der Abteilung Handel und Versorgung beim Rat des Kreises Quedlinburg. Er war als Abteilungsleiter bekannt und „durfte“ trotz Direktionsbesprechung zum Direktor. Diese kleine Begebenheit illustriert die Einstellung staatlicher Angestellter gegenüber gewählten Staatsfunktionären.

Die Parteigruppen in den Volksvertretungen gehen jetzt dazu über, eine richtige ideologische Erziehungsarbeit mit den Genossen Abgeordneten zu leisten, damit diese ihren Verpflichtungen als gewählte Vertreter des Volkes vorbildlich und beispielgebend für alle anderen Abgeordneten nachkommen. Die Erziehungsarbeit muß darauf gerichtet sein, den Abgeordneten zu helfen, damit sie sich als gewählte Vertreter des Volkes, als seine Beauftragte fühlen und ihre Verpflichtungen gegenüber den Wählern gewissenhaft einhalten. Pflicht der Parteigruppen der Volksvertretungen, des Kollektivs der Genossen Abgeordneten, ist es, jeden einzelnen Genossen Abgeordneten zu einem wahren Volkstribun zu erziehen.

#

Von diesen Überlegungen haben sich die Genossen Abgeordneten des Kreistages Quedlinburg leiten lassen, als sie nach der 3. Parteikonferenz, ausgehend von der Rolle des Kreistages, die Arbeit der Parteigruppe kritisch einschätzten und neue Wege der Verbesserung der Arbeit suchten. Sie brachten zunächst die organisatorischen Voraussetzungen in Ordnung und führten eine Neuwahl des Sekretärs der Parteigruppe des Kreistages durch.

In der Auseinandersetzung über die bisherige Arbeit der Parteigruppe stand der Inhalt der Arbeit an erster Stelle. In der Vergangenheit bestand die Tätigkeit der Parteigruppe des Kreistages darin, zwei Stunden vor der Sitzung des Kreistages die Genossen über den Ablauf der Tagesordnung oberflächlich zu informieren und bestimmte Diskussionsredner festzulegen. Es war also nichts anderes als eine „Fraktionssitzung“ alten Stils. Weil nur eine kurze Zeit vor der Kreistagssitzung zur Verfügung stand, war es nicht möglich, umfassend mit allen Abgeordneten zu arbeiten. Die Erteilung von Aufträgen erstreckte sich fast immer auf einen kleinen Kreis der Abgeordneten. Alles mußte schnell behandelt werden. Das Ergebnis war eine oberflächliche Arbeit, die meist in organisatorischen Fragen stecken blieb.

Solche Methoden hemmen natürlich die Initiative der Abgeordneten und erziehen zur Gleichgültigkeit. Man wartet eben ab, was die Genossen des Rates vortragen, das verpflichtet nicht, eigene Gedanken zu entwickeln, die sich auf